

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Seite 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
**Einziges amtliches Verfündigungs-**  
**Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.**



**Kreis St. Goarshausen**  
**blatt sämtlicher Behörden des Kreises.**  
**Gegründet 1865. — Fernsprecher Nr. 38.**

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 182

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Montag, den 10. August 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Herbert Schönland in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Wahl der Beisitzer zum Schiedsamt im Bezirke des Königl. Oberverwaltungsamts Wiesbaden.

Zu der Wahl der Beisitzer zum Schiedsamt ist, soweit die Vertreter der Ärzte in Betracht kommen, nur eine gültige Vorschlagsliste eingegangen.

Es gelten daher nach Nr. 10 der Wahlordnung als Vertreter der Ärzte in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt:

#### I Als Beisitzer:

- Dr. Eiermann in Frankfurt a. M.,
- Sanitätsrat Dr. Brück in Wiesbaden,
- Dr. Klein in Jödeln.

#### II Als 1. Stellvertreter:

- Dr. Schloffer in Frankfurt a. M.,
- Dr. Schlipp in Wiesbaden,
- Dr. Rauffmann in Niederfelters,

#### III Als 2. Stellvertreter:

- Sanitätsrat Dr. Sartorius in Höchst a. M.,
- Dr. Bank in Geisenheim,
- Dr. Walter in Bad Homburg v. d. G.

Die Genannten haben sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Wiesbaden, den 1. August 1914.

Der Wahlleiter:

gez. Zimmer, Regierungsrat.  
Fink, Regierungsfretär.

Beglaubigt

Durch Beschluß des Kreistages vom heutigen Tage soll die Unterstützung der Familien von zur Mobilmachung einberufenen Mannschaften vorläufig nach dem im § 5 des Gesetzes vom 28. Februar 1888 (Reichsgesetzbl. Seite 59) angegebenen Sätzen gewährt werden. Wird diese Unterstützung durch in Aussicht stehende neue gesetzliche Bestimmungen in ihren Sätzen erhöht, so sollen diese ohne weiteres Anwendung finden. Im Uebrigen hat sich der Kreistag weitere Entschlüsse vorbehalten. Die vorgedachte Unterstützung wird den im § 2 des genannten Gesetzes angegebenen Empfangsberechtigten durch die Kreis kommunal-lasse hier selbst halbmonatlich im Voraus gezahlt werden. Für die Auszahlung können die bisher üblichen Formulare zu Empfangsberechtigungen für Familienunterstützungen Verwendung finden. In allen Fällen ist auf diesen Empfangsberechtigungen zu bestätigen, daß die Empfangsberechtigten bedürftig sind.

St. Goarshausen, den 5. August 1914.

Der Königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Nach § 70 des Einkommensteuergesetzes ist die Steuer nicht zu erheben von Unteroffizieren und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, mit einem Einkommen von nicht mehr als 3000 M., die sich im aktiven Militärdienst befinden.

Die Steuern, werden hiermit vom 1. August d. Js. ab gehindert. Die definitive Abgangstellung kann erst nach

Feststellung der Dauer des Verbleibens im aktiven Dienst erfolgen.

Wegen des bevorstehenden Hebertermins bleiben die Hebestellen von der verfügbaren Summe sofort in Kenntnis zu setzen.

St. Goarshausen, den 6. August 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

#### Telegramm.

Oberlahnstein, den 7. August 1914.

Soweit Vorschütter der Ersatzreserve und der Landwehr 2. Aufgebots und des Landsturms noch nicht eingestellt sind, können sie auf beglaubigten Antrag zur Einbringung der Ernte zunächst bis spätestens zum 19. September zurückgestellt werden.

Bezirkskommando.

### An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Wird veröffentlicht.

Anträge sind dem Bezirkskommando direkt einzureichen.

Der Königliche Landrat,  
J. B.: Steup, Kreisfretär.

### An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Der Bedarf oder Ueberfluß an landwirtschaftlichen Arbeitskräften in der dortigen Gemeinde ist mir binnen 24 Stunden anzuzeigen.

St. Goarshausen, den 8. August 1914.

Der Königliche Landrat,  
J. B.: Steup, Kreisfretär.

## Aufruf

### an die Bevölkerung des Kreises St. Goarshausen.

Der unfere Volk aufgezogene Krieg hat alle wehrfähigen deutschen Männer zu den Waffen gerufen. Uns, für die sie kämpfen und bluten, liegt die heilige Pflicht ob, für unsere tapferen Krieger und für deren nothleidende Familien nach besten Kräften zu sorgen. Wir rufen daher die Bevölkerung des Kreises auf, die Erfüllung unserer, für Heer und Vaterland unentbehrlichen und unersehbaren Einsparung durch Gewährung von Geldgaben — auch die kleinste Gabe ist willkommen — zu unterstützen. Es bedarf bedeutender Mittel, um die dem Roten Kreuz für den Kreis St. Goarshausen zufallenden Aufgaben zu erfüllen (Verbandslazarett vom Roten Kreuz, Isolierung von ansteckenden Kranken, Unterstützung von bedürftigen Familien einberufener Mannschaften und die Pflege und Unterbringung von rekonvaleszenten Kriegerern usw.). Wir bitten, die Gaben zu diesem Zweck bei den Herren Bürgermeistern abzugeben, welche ersucht werden, die eingehenden Geldbeträge anzunehmen, zu sammeln und in ganzer Summe an den Schatzmeister des Kreisvereins vom Roten Kreuz, Herrn Bürgermeister Herpell zu St. Goarshausen, einzusenden.

Eine Zusammenführung der Geldmittel läßt ganze Arbeit vollenden. Die Opferwilligkeit der Bevölkerung hat auch bei uns schon so oft die schönsten Beispiele gezeigt und sind wir sicher, daß unserer Bitte auch jetzt Gehör gegeben wird, damit diese für uns im Augenblick so außerordentlich wichtige Aufgabe gelöst werden kann.

St. Goarshausen, den 7. August 1914.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz  
für den Kreis St. Goarshausen.

Der Vorsitzende:

Berg, Geheimer Regierungsrat.



## Aufruf

### an die deutschen Frauen und Mädchen.

In schwerer Zeit, wo tausende und aber tausende deutscher Frauen und Mädchen ihre Männer, ihre Söhne und Brüder hinausziehen lassen müssen, um den Feind vom Boden des deutschen Vaterlandes fern zu halten, um Ehre und Ansehen des deutschen Namens in der Welt zu wahren, wenden wir uns an alle deutschen Frauen und Mädchen, ohne Unterschied des Glaubens und Standes, mit der Bitte zum Eintritt in den Vaterländischen Frauen-Verein, um uns helfend zur Seite zu stehen. Tausende deutscher Frauen haben für die Vaterländische Sache schon in Friedenszeiten beigetragen für die Zeiten der Not, viele aber haben abseits gestanden und unseren früheren Mahnruf unbeachtet verhallen lassen. Wenn wir uns heute in ernster Stunde deshalb noch einmal an die deutschen Frauen und Mädchen um Hilfe wenden, so wird dieser Ruf sicherlich nicht ungehört verhallen. Alle deutschen Frauen und Mädchen bitten wir, helfe uns Vinderung zu bringen in den Stunden der Not.

### treten ein als Mitglieder in den Vaterländischen Frauen-Verein

Kreisverein St. Goarshausen, soweit dies noch nicht geschehen ist, mit einem Mindestbeitrag von 1 M., der zweckmäßig gleich zu zahlen ist. Anmeldelisten liegen bei den Herren Bürgermeistern bereit. Dieselben werden gebeten, die Anmeldungen und Beiträge entgegenzunehmen und dieselben an unseren Schatzmeister, Herrn Bürgermeister Herpell in St. Goarshausen abzuliefern.

Burg Kay bei St. Goarshausen, den 7. August 1914.

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins  
Kreisverein St. Goarshausen.

Frau Alice Berg.

## Aufruf!

Zur Hilfeleistung jeder Art für unsere Truppen sind von dem vereinigten Komitee der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine des Kreises St. Goarshausen verschiedene Sektionen gebildet worden. (Siehe Aufruf in Nr. 118 des Kreisblattes.) Als Vorsitzender der Sektion II, welche sich mit der Annahme, Aufbewahrung und Abwendung von Nahrungs- und Gemüsmitteln zu befassen hat,

Major Lawley trat jetzt an die Baronin heran, begrüßte diese und bat um die Erlaubnis, die Damen begleiten zu dürfen. Als sich später noch andere hinzugesellten, fand Agnes Gelegenheit, mit dem jungen Manne noch weiter zu sprechen.

„Zufällig darf ich aber doch dort erscheinen?“ fragte er. „Wäre es Ihnen nicht angenehm, wenn ich käme?“

„Gewiß, ich wäre entzückt!“

„Mehr als von Ihrem Better?“

„Er ist nicht mein Better, wenn Sie damit Herrn von Laroche meinen; ja, mehr als von seiner Gegenwart.“

„Der Plan ist aber trotzdem unausführbar!“

„Warum?“

„Weil ich Sie unmöglich einladen oder vorstellen könnte.“

„Kurz und gut, Sie wollen mich los werden, um bequemer mit jenem Laroche kokettieren zu können!“

„Hab' ich Ihnen nicht schon gesagt, daß er mir gleichgültig ist?“

„Das ist möglich; aber er ist reich, und Ihre Freunde hegen wohl die Absicht, Sie mit ihm zu vermählen!“

Einige Augenblicke schweig Agnes und blinnte nur gerade vor sich hin; der Gedanke an die Möglichkeit einer solchen Heirat schien ihr jetzt zum erstenmal gekommen zu sein. Ja freilich, das war es zweifelsohne, was sie alle im Schilde führten, der Vater, die Tante und Baronin Mary Laroche. Wie lächerlich, daß jene alle sich einzubilden schienen, man könne sie zu einer Heirat berechnen, zu welcher sie selbst keine Lust hatte! Der Gedanke an die bloße Möglichkeit veranlaßte sie zu lächeln. Hugo Lawley, welcher sie aufmerksam beobachtete, schöpfte dadurch einigen Mut.

„Warum lächeln Sie?“ fragte er. „Bin ich im Unrecht?“

„Nein, im Gegenteil! Hans Laroche ist reich und dürfte auch ganz gewiß der mir bestimmte Gatte sein! Sie haben nie wahrere Worte gesprochen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. A. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Baba ist von der Baronin vollständig eingenommen; was sie befehlt, das tut er; ich glaube, er muß einmal in sie verliebt gewesen sein, meinst du nicht, Tante?“

„Sehr wahrscheinlich, liebes Herz!“

„Ich möchte keine andere Ursache, weshalb er so großen Wert darauf legen sollte, daß wir dieses Bildnis mitmachen. Hans Laroche hat mich nie absonderlich interessiert. Er ist nach meinen Begriffen ein viel zu korrekter, feiner junger Mann!“

„Und ist das nicht weit besser, als wenn er ein aufgeregter, toller Junge wäre?“ fragte die Baronin lächelnd.

„Vielleicht von dem Standpunkt seiner Mutter aus, aber ich bin nicht seine Mutter! Nebenbei ist eine Tagespartie ein so anstrengendes Unternehmen! Ich habe auch die Eisenbahnfahrt, und wir müssen fast zwei Stunden in der größten Hitze fahren; man wird staubig und schmutzig und macht, wenn man am Ziel angelangt ist, eine nichts weniger als gute Figur; auch habe ich wirklich nichts Besseres anzugeben.“

Die Tante lachte. „D, das ist vermutlich der Hauptgrund deiner Abneigung gegen diese Wasserpartie! Herr von Laroche sollte sich eigentlich sehr geschmeichelt fühlen, weil du doch wohl nur seinem wegen hübsch aussehens willst!“

„D, ganz und gar nicht! Er versteht auch von derlei Dingen so gut wie nichts!“

Langsam erhob sich das junge Mädchen und musterte die verschiedenen Rippesachen, welche auf der kleinen Etage standen. Ein müder, gleichgültiger Ausdruck lag in ihren Zügen. Agnes war nicht das, was man landläufig als ein hübsches Mädchen hätte bezeichnen können; sie war in mehr als einer Hinsicht außergewöhnlich und hatte eine jüdische Figur; man empfand unwillkürlich lebhaftes Interesse daran, sie zu beobachten, und stellte sich

dabei naturgemäß die Frage, wie es wohl mit dem Geiste und dem Gemüte dieser eigenartig schönen Person beschaffen sein möchte. Ihre Tante war vielleicht die einzige Person, welche wußte, daß Geist und Gemüt Dinge waren, die Agnes nur in sehr geringem Maße besaß.

Vermutlich schied es sich nicht, daß ich Major Lawley auffordere, uns zu diesem Bildnis zu begleiten, nicht wahr, Tante?“ fragte das Mädchen nach kurzer Pause.

Die Baronin stützte ein paar Sekunden weiter, ehe sie erwiderte:

„Eine solche Frage scheint kaum der Antwort wert; du weißt selbst ganz gut, daß das nicht geht! Abgesehen davon, daß der Moment geeignet, um dich zu fragen, welche Absichten du eigentlich in bezug auf den Major begüt!“

Agnes lachte hell auf, wobei man ihre perlweißen, gleichmäßigen Zähne zu Gesicht bekam.

„Liebe Tante, ich dachte, man frage stets nach den Absichten der Herren, nicht nach jenen der Damen — wie kann denn ich Absichten hegen? Ich will mich nur amüsieren!“

„Das ist es eben, was ich an der ganzen Angelegenheit bedaure! Während du dich amüsiert, wird der arme Mann seinem Verderben entgegengeführt, denn du hegst ja doch nicht die Absicht, ihn zu heiraten!“

„Jedenfalls kommt es mir nicht in den Sinn, ehe er mich darum gebeten!“ erwiderte das junge Mädchen gähmend. „Ist es Zeit ausgehen, Tante, dann will ich meinen Gut aufgeben.“

Als eine Stunde später die Tante mit der Nichte im Park spazieren ging, benötigte Agnes einen Moment, in welchem erstere durch Bekannte, welchen sie begegnet, in Anspruch genommen war, um leise einem Herrn zuzuhören, welcher an ihre Seite getreten:

„Ich habe versucht, mich frei zu machen, aber umsonst!“

„Donnerstag also?“

„Ja. Sie werden versuchen müssen, einen ganzen Tag ohne mich zu existieren. Ich darf niemanden einladen, es ist eine geschlossene Gesellschaft!“



richte ich an die Einwohner des Kreises die herzliche Bitte, Mineralwasser — abgelagerten Wein in Flaschen, — Fruchtstücke und sonstige alkoholfreie Getränke — Kaffee — Tee — Schokolade — Kakao — Zucker — eingemachte Früchte und Gemüse — Tabak, Zigarren und Zigaretten

sowie sonstige haltbare Genußmittel (wie Schinken usw.) mir direkt oder den nachstehenden Sammelstellen:

Oberlahnstein: Herr A. Stadelmann, Nordallee 4.  
Braubach: Frau Sanitätsrat Dr. Romberg,  
Braubach: Herr Christian Wiegardt,  
St. Goarshausen: Frau Fabrikbesitzer Leysser,  
St. Goarshausen: Frau Harrach,  
Caub: Frau Pfarrer Kopfermann,  
Caub: Herr Weinhandlung Strohe,  
Rochern: Herr Bürgermeister Göller,

zusenden zu wollen oder zur Verfügung zu stellen.

Frische Genußmittel, wie Butter, Eier, Brot usw. werden den Erfrischungstationen von mir aus sofort überwiesen. (Frisches Obst ist ausgeschlossen.)

Sendungen mit dem Zusatz: „für das Rote Kreuz“ werden durch die Bahn frei befördert.

**Niederlahnstein.** Kommerzienrat Schmidt.  
Drahtwerk Coblenzstraße.

## An unsere Mitglieder!

Die schwere Zeit, die über unser geliebtes Vaterland hereingebrochen ist, regt alle Kräfte zu tätiger Hilfe an. Unser deutsch-evangelischer Frauenbund hat sich nach den in Friedenszeiten getroffenen Abmachungen dem Vaterländischen Frauenverein zur Verfügung gestellt.

Keine deutsche Frau, kein deutsches Mädchen kann jetzt die Hände in den Schoß legen, und so rufen wir unsere Mitglieder auf, nach ihren Fähigkeiten an der Liebestätigkeit des Roten Kreuzes zu beteiligen, d. h. an der Labung und Verpflegung unserer braven Truppen, an den Nachschub, die täglich von 8—12 und 2—5 Uhr im neuen Rathaus stattfinden, an dem von der Stadt in Aussicht genommenen Kinderhort oder an sonst einer Tätigkeit, die mit der Fürsorge für unsere Krieger und deren Zurückgebliebenen zusammenhängt.

Auskunft und Anmeldung im neuen Rathaus, wo auch die Armbinden für die in solchem Dienste stehenden Frauen erhältlich sind.

Wir sind vor allem ein deutscher Frauenbund, helfend, liebe Bundesgeschwestern, an den Aufgaben, die das Vaterland jetzt an seine Frauen stellt!

**Der Vorstand des Deutsch-Evang. Frauenbundes, Oberlahnstein.**

### Aufschrift der Feldpostsendungen.

Die nach dem Feldheere gerichteten Postsendungen können, da die Marschquartiere der einzelnen Truppenteile fortwährend wechseln, nicht, wie im gewöhnlichen Verkehr, auf einen vom Absender anzugebenden bestimmten Ort geleitet, sondern müssen zunächst der Feldpostanstalt zugeführt werden, die für den Truppenteil den Postdienst wahrzunehmen hat.

Für jedes Armeekorps, jedes Armeekorps, jede Division — Infanterie, Kavallerie oder Reserve-division — ist eine mobile Feldpostanstalt in Tätigkeit. Bis zu dieser Feldpostanstalt, die bei dem Stabe mitmarschiert, werden die an die Truppen gerichteten Sendungen befördert; von dort werden sie durch Kommandierte der einzelnen Truppenabteilungen oder Detachements abgeholt.

Hiernach können die Sendungen nur in dem Falle pünktlich an den Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften der Briefe usw. richtig und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteile der Empfänger angehört, sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet.

Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der mobilen Marine.

Sind diese Angaben auf den Briefen usw. an die mobilen Truppen richtig und vollständig enthalten, dann können die Sendungen mit Sicherheit der zutreffenden Feldpostanstalt zugeführt werden. Eine Angabe des Bestimmungsorts in der Aufschrift ist nicht erforderlich, kann vielmehr leicht zu Verzögerungen bei Uebermittlung der Sendungen führen. Es ist daher zweckmäßiger, auf den Briefen usw. einen Bestimmungsort gar nicht zu vermerken, sondern der Empfänger zu den Truppen gehört, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln. Wenn dagegen der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbefestigung gehört, bei einem Ersatztruppenteile oder überhaupt ein festes Standortquartier hat, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem ist in diesen Fällen der Bestimmungsort anzugeben.

Die Aufschriften der Briefe usw. müssen recht klar und übersichtlich sein. Besonders empfiehlt es sich, die Angaben über Armeekorps, Division, Regiment usw. oder Kriegsschiff immer an einer bestimmten Stelle, am besten unten rechts niederzuschreiben.

Die Ziffern in den Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen recht deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Klasse, Tinte und feine Schrift sind möglichst zu vermeiden. Nachlässige Ziffern und Schriftzüge, oder auch solche, die zwar dem an seine Schrift gewöhnten Absender sehr deutlich vorkommen mögen, es aber in der Tat nicht sind, zumal wo es sich um Unterhaltungen von Aufschriften um sofortige Entzifferung im Augenblick handelt, werden leicht die Ursache der Verzögerung oder Unanbringlichkeit der Feldpostsendungen.

Im übrigen empfiehlt es sich, auf allen Briefsendungen nach dem Feldheer oder der mobilen Marine den Absender anzugeben. Eine Verpflichtung hierzu besteht jedoch nicht. Das Publikum wird ersucht, im eigenen Interesse auf die obigen Punkte Rücksicht zu nehmen.

Berlin, den 1. August 1914.

**Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.**

Kraetle.

## Von den Kriegsschauplätzen.

### 8 russische Geschütze erobert.

B.T.B. Berlin, 9. Aug. Die Grenzgeschützabteilung in Bialla, 10 Kilometer östlich von Johannesburg, hat den Angriff einer russischen Kavalleriebrigade zurückgewiesen. 8 Geschütze und mehrere Munitionswagen sind in unsere Hände gefallen.

### Englische Truppen in Frankreich.

Mailand, 9. Aug. Nach einer Pariser Meldung des „Secolo“ wollen englische Heeresabteilungen an der französischen Küste landen. Das Manöver wird von französischen Offizieren geleitet.

Berlin, 10. Aug. Amtlich wird gemeldet: Vor der Hauptstadt Lome in Togo erschien eine starke englische Truppen-Expedition. In Abwesenheit der schwarzen Polizeitruppen und der wehrfähigen Weissen, die sich ins Innere des Landes zurückgezogen hatten, nahmen die Engländer von der Hauptstadt Besitz und gaben die Erklärung ab, das Eigentum eines jeden zu schützen.

### Ein englischer Minenleger zum Sinken gebracht.

Wie der Daily Mirror unter London 5. Aug. meldet, ist ein englischer Minenleger gemäß einer an die britische Regierung ergangenen Mitteilung von deutschen Kriegsschiffen zum Sinken gebracht worden. Das wäre der erste Verlust der britischen Flotte im gegenwärtigen Krieg.

### Englischer Kreuzer gesunken.

B.T.B. Berlin, 8. Aug. Ziemlich sicheren Gerüchten zufolge ist der von der Kaiserlichen Marine übernommene Bäderdampfer „Königin Luise“ beim Legen von Minen vor dem Kriegshafen an der Themsemündung von einer Torpedobootsflottille unter Führung des kleinen Kreuzers „Amphion“ angegriffen und zum Sinken gebracht worden. „Amphion“ ist auf eine von der „Königin Luise“ geworfene Mine gelaufen und gesunken. Von der englischen Besatzung sind dem Vernehmen nach 130 Mann ertrunken und 150 Mann gerettet. Von der 6 Offiziere und 114 Mann zählenden Besatzung der „Königin Luise“ ist ebenfalls ein Teil gerettet.

### Montenegro erklärt Österreich den Krieg.

B.T.B. Wien, 7. Aug. Die montenegrinische Regierung teilte dem österreichischen Gesandten Otto mit, daß Montenegro sich als im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindlich betrachte. Der österreichische Gesandte hat Cetinje verlassen.

### Kriegszustand über Ägypten.

B.T.B. Kairo, 8. Aug. Ueber Ägypten ist der Kriegszustand verhängt worden.

### Ein kühnes Stück vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 8. Aug. Gestern nachmittag fuhr ein Patrouillenboot gegen eine Stelle unterhalb der Drinamündung, wo die Serben eifrig an Befestigungen arbeiteten. Zwanzig Meter vom Ufer entfernt schwang sich ein Marineunteroffizier der Donauflottille mit drei Kilogramm Ekrafit beladen, über Bord, schwamm ans Land, erreichte unbemerkt die Befestigungen, schaffte die Sprengladung hinein und brachte sie mit einer Zugschnur zur Explosion. Die Serben eilten herbei und eröffneten das Feuer, wurden aber von der Mannschaft des Bootes mit Schnellfeuer empfangen, das vier Feinde niederstreckte, während der Marineunteroffizier schwimmend das Boot unversehrt wieder erreichte.

### Die Revolution in Russisch-Polen.

Berlin, 7. Aug. Die heute in Berlin eingetroffene Völkische Zeitung „Kurier Wostok“ vom 4. August veröffentlicht Mitteilungen von Reisenden aus Russisch-Polen. Danach kam es in Gienoschau kurz vor der Besetzung durch die Preußen zu einem Kampf zwischen Arbeitern und Kosaken mit vielen Toten und Verwundeten auf beiden Seiten. In Sosnowice stellte sich kein Wehrpflichtiger, vielmehr kam es zu einem Aufstand. Bei dem Kampf mit den Kosaken trugen die Arbeiter viele Verletzungen davon. Beim Rückzug sprengten die Russen das große Elektrizitätswerk in die Luft, das den Industriebetrieb mit Licht und Kraft versorgt. Ferner berichten Reisende, daß in der Nähe von Warschau die Arbeiter ein großes Magazin mit Lebensmitteln und Munition im Werte von mehreren Millionen in die Luft gesprengt haben. Bei dem sich anschließenden Kampf mit dem Militär sind sämtliche Arbeiter getötet worden.

### Cholera in Rußland.

Die letzten Meldungen, die vor der Schließung der russischen Grenze nach Deutschland gelangt sind, lassen es außer Zweifel erscheinen, daß in vielen Bezirken Rußlands die Cholera in bedenklicher Weise grassiert. Der jetzige Kriegszustand wird natürlich noch bedeutend dazu beitragen, der Ausbreitung der Seuche Vorschub zu leisten. In der Stadt Moskau allein wurden in einer Woche amtlich 562 Todesfälle an „akuter Magen- und Darmentzündung“ festgestellt. Die russische Regierung wäre selbstverständlich nach den internationalen Vereinbarungen verpflichtet gewesen, die Zahl der Choleraerkrankungen bekannt zu geben; was kümmert man sich aber in Rußland um internationale Abmachungen! Dagegen hat die russische Regierung das Grassieren der sibirischen Pest zugegeben. Von dieser ist in besonders bedenklichem Umfange das Gouvernement Moskau ergriffen.

### Franktireurs in Frankreich und Belgien.

B.T.B. Berlin, 8. Aug. Die von den Kämpfen um Lüttich vorliegenden Meldungen lassen erkennen, daß die Landesbewohner sich an dem Kampfe beteiligt haben. Truppen sind aus dem Hinterhalt, Ärzte bei der Ausübung ihrer Tätigkeit beschossen worden. Gegen Verwundete wurden Grausamkeiten von der Bevölkerung verübt. Ebenso liegen Meldungen vor, daß die französische Grenzbevölkerung gegenüber Mex aus dem Hinterhalt deutsche Patrouillen abgeschossen hat. Es kann sein, daß die Vorfälle durch die Zusammenfassung der Bevölkerung jenes Industriegebietes hervorgerufen worden sind, es kann aber auch sein, daß ein Franktireurkrieg in Frankreich und Belgien vorbereitet worden ist und gegen unsere Truppen angewendet werden soll. Sollte letzteres zutreffen und durch eine Wiederholung solcher Vorfälle erwiesen werden, so haben unsere

Gegner es sich selbst zuzuschreiben, wenn der Krieg mit unbittlicher Strenge auch gegen die schuldige Bevölkerung geführt wird. Man wird es den deutschen Truppen, die gewohnt sind, Disziplin zu halten und den Krieg nur gegen die bewaffnete Macht des feindlichen Staates zu führen, nicht verdenken können, wenn sie in gerechter Selbstverteidigung keinen Pardon geben. Die Hoffnung, durch Entfesselung der Leidenschaften des Volkes auf den Krieg einzuwirken, wird an der unerschütterlichen Energie unserer Führer und Truppen zu scheitern werden. Vor dem neutralen Ausland sei aber schon zu Beginn des Krieges festgestellt, daß nicht die deutschen Truppen es waren, die eine solche Form des Krieges hervorriefen.

### Sven Hedin agitiert.

Berlin, 8. Aug. Nach brieflichen Berichten, die aus Stockholm vorliegen, hat der Weltreisende Sven Hedin für die nächsten Tage eine Agitationsreise durch sämtliche schwedischen Großstädte angekündigt, um für einen Anschluß Schwedens an den Krieg gegen Rußland zu sprechen.

### Nahrungsmittelzufuhr durch Holland.

Holland ist durch die Rheinschiffahrtsakte verpflichtet, Getreide auch dann auf dem Rhein durchzulassen, wenn wir mit anderen Völkern in Krieg liegen, und Holland erfüllt diese Verpflichtung durchaus loyal. Gerade in den letzten Tagen hat Holland die Beobachtung der Verträge mit den deutschen Rheinuferstaaten und der unparteiischen Neutralität strengstens durchgeführt.

### Der Großherzog von Hessen zieht ins Feld.

B.T.B. Darmstadt, 7. Aug. Die „Darmstädter Zeitung“ teilt mit: Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben bei Sr. Majestät dem Kaiser telegraphisch den Wunsch zu erkennen gegeben, ins Feld zu rücken, um seinen Truppen nahe zu sein. Seine Majestät haben dieser Absicht zugestimmt und demnächst durch besonderes Handschreiben weitere Bestimmungen für die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Truppentransporte in Aussicht gestellt.

### Fürst Bülow

veröffentlicht in den Hamburger Nachrichten einen Artikel, in dem es heißt:

Es geht um alles: um die Früchte von 1870, um das, was unsere Väter vor 100 Jahren erlämpft, es geht nicht nur um das junge Reich, unter dessen Schutz wir seit 43 Jahren leben, es geht auch um das alte Preußen, für das der große König sieben Jahre im Felde stand, es geht um unsere ganze ruhmvolle Vergangenheit bis in die fernsten Tage unserer Geschichte. Es kann nicht sein und wird nicht sein, daß so vieler Helden Kraft und Opfermut, so viel Wille und Geist, wie sie aus der preussischen und deutschen Geschichte sprechen, umsonst aufgewandt sein sollen. Die Nation muß mit unbeugsamem Willen unerschütterlich geschlossen hinter unserer Armee stehen. Das Ziel, das wir erreichen müssen, ist dies: einen Frieden, wert der ungeheuren Opfer, die das Vaterland in dieser Stunde fordert.

### Ein patriotischer Rekord.

Daß ein Vater elf Söhne auf einmal zu den Fahnen sendet, ist ein Vorkommnis bei der jetzigen Mobilmachung, das wohl einzig dasteht. Der Inhaber der Zuckerwaren-fabrik H. Göllich Sohn in Köln, Klingelpütz 47, hat 11 Söhne und eine Tochter. Alle 11 Söhne haben sich zu stellen, ihrer fünf sind bereits eingeleitet. Bemerkenswert ist noch, daß der Vater dieser kleinen Schar von Vaterlandsverteidigern von den deutschen Einigungskriegen der Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, und gewiß werden die Vorfahren des Vaters die Söhne, wie man zu sagen pflegt, nicht schlafen lassen.

### Pour le mérite.

Der preussische Orden pour le mérite entstand aus dem im Jahre 1677 gestifteten Orden de la générosité, den Friedrich II. 1740 in den Orden pour le mérite umwandelte und zwar für Militär- und Zivilpersonen. Friedrich Wilhelm III. bestimmte ihn am 18. Januar 1810 ausschließlich als Belohnung für das im Kampfe gegen den Feind erworbene besondere Verdienst. Die Kriegsdecoration ist ein blau emalliertes achtpitziges Maltheserkreuz, in dessen obersten Balken ein F steht, während in den anderen drei die Worte pour le mérite sich befinden. In den vier Kreuzeswinkeln sind goldene ungetrönte Adler. Eine besondere Friedensklasse für Wissenschaften und Künste wurde am 31. Mai 1842 von Friedrich Wilhelm IV. angefügt. Die Ordenszeichen beider Klassen werden am schwarzen Bande mit silbernen Randstreifen um den Hals getragen.

## Aus Stadt und Kreis.

### Oberlahnstein, den 10. August.

:: Hinweis. Die hiesigen Kriegervereine werden einem Aufruf in der „Barole“ zufolge über Spenden für das „Rote Kreuz“ und die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder beraten. Der Kriegerverein „Kameradschaft“ hält diese Versammlung heute abend bei Eltgen ab. (Siehe Anzeige.)

!!! Deutsche Leistungsfähigkeit zeigt sich vielerorts in der großen Anzahl von Söhnen, die manche Familie ins Feld entsendet. Herr Heinrich Geisel aus Sachsenhausen, der uns in unserer Schriftleitung besuchte, hat 5 Söhne im Heere und der 6. geht in die Ziehung!

(!) Beruhigung der Sparer. Der Sparerverkehr scheint wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei der Nassauischen Sparkasse in Wiesbaden sind in den letzten beiden Tagen die neuen Einzahlungen so groß gewesen, daß sie die Rückzahlungen überstiegen.

:: Moratorium. Die Handelskammer Wiesbaden ist für ein Moratorium für Wechselforderungen und Hypothekenzinsen für 2—3 Monate beim Bundesrat telegraphisch am 8. August vormittags vorstellig geworden.

!!! Lotterie. Die planmäßig für den 14. und 15. August d. J. festgesetzte Ziehung der 2. Klasse der Preussischen Klassenlotterie wird bis auf weiteres verschoben. Der Beginn dieser Ziehung wird später bekannt gegeben werden.

### Niederlahnstein, den 10. August.

:: Die Nass. Sparkasse hat beschlossen, sich bei der Zeichnung auf die Kriegsanleihe mit einem erheblichen



Beträge zu beteiligen. Zunächst ist dafür eine Million in Aussicht genommen.

**Braubach, den 10. August.**

• **Kriegsunterstützung.** Das Hilfskomitee hier selbst veröffentlicht folgendes an die Mitbürgerinnen: Helft mit an der Marktschichtigkeit unserer Truppen und kauft Strümpfe. Wolle ist bei Frau Rat Löw unentgeltlich abzuholen. Sorgt auch für Fußklappen. Flanell und alte Normalhemden eignen sich sehr gut dazu. Diese müssen 42 bis 43 Zentimeter im Quadrat groß und ohne Naht sein.

(!) **Bahnwache.** Zur Orientierung derjenigen Bürger, die den Wachtendienst an der Bahn übernommen haben, teilen wir mit, daß eine Einteilung in drei Abteilungen stattgefunden hat. Die 1. Abteilung stand am Mittwoch, die 2. am Donnerstag und die 3. Abteilung am Freitag. Diese Reihenfolge wird für die Folge beibehalten, so daß die Mannschaften immer zwei Tage ohne Wache sind. Die erste Abteilung der Wachmannschaften muß um 8½ Uhr, die zweite um 12½ Uhr im Wachtlokal („zum Rheintal“) antreten.

• **St. Goarshausen, 8. Aug.** Aus dem Kreise gehen zahlreiche Anmeldungen von jungen Mädchen zur **freiwilligen Krankenpflege** ein. Diese Angebote werden dankbar anerkannt. Wo aber die Absicht besteht, sich außerhalb des Vereinsgebietes oder im Felde zu betätigen, wird empfohlen, sich an die Schwesternschaften vom Roten Kreuz in Wiesbaden und in Frankfurt a. M. zu wenden, weil für den diesseitigen Kreis die Ausbildung von Helferinnen wegen Arztemangel nicht erfolgen kann.

Die bereits ausgebildeten Helferinnen werden im Vereinsgebiet Verwendung finden und haben sich hierfür bereit zu halten.

### Auch eine Mobilmachung.

Auf unsere Bitte hat uns ein Herr Pfarrer die Worte seiner Ansprache zusammengestellt, die er im Gottesdienste vom gestrigen Sonntag gehalten hat, und die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

**Zwei Männer gingen in den Tempel um zu beten.** Worte des sonntäglichen Evangeliums vom 9. August 1914.

Eine ernste, aber auch eine große Zeit ist für uns angebrochen, eine Zeit, von der wir uns selbst sagen müssen: „So mußte es kommen.“ Jetzt lernen die wieder beten und das Knie beugen, die es verlernt zu haben schienen, jetzt beten die, welche noch beteten, inniger, heißer, vertrauensvoller als sonst. An dem Tage, an welchem unser Kaiser uns zum Gebet um Hilfe in die Kirche gewiesen hat, empfing er abends mit seiner Familie das hl. Abendmahl und dann verordnete er auf Mittwoch, den 5. August, eine allgemeine Fastenstunde. Auch der Papst fordert alle Christen in dieser schweren Zeit zum Gebet auf und die Bischöfe haben im Anschluß hieran für die Kriegszeit Gebete in ihren Diözesen angeordnet, die öffentlich gehalten werden sollen für einen glücklichen Ausgang des uns aufgezwungenen furchtbaren Krieges mit 3 Großmächten, denen sich zu unserem Bedauern auch Belgien angeschlossen hat. In diesem Zwecke wird auch in unserer Diözese in allen Pfarren das Hochamt gefeiert und nachmittags vor dem ausgesetzten Allerheiligsten eine Bittandacht gehalten werden. An jedem Tage wird sodann nach der hl. Messe das Gebet mit drei „Vater unser“ und „Ave Maria“ verrichtet, welches in unserer Gemeinde bereits verteilt ist. Es ist das Gebet, welches in die hl. Messe jeden Tag eingelegt wird, wenn nicht ein einsames Gebet es verhindert und dessen Gedanken im Stillgebet vor der Prästation und im Schlußgebet nach der Kommunion wiederkehren. In gleicher Meinung wird an Sonn- und Feiertagen nach der Predigt das allgemeine Gebet mit dem Zusatz gesprochen: „Führe uns zum Siege und gib uns die Gnade, daß wir auch gegen unsere Feinde uns als Christen erweisen. Laß uns bald zu einem die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands dauernd verbürgenden Frieden gelangen!“

„Vater, ich rufe Dich!“ So kommt aus tiefstem Herzen ein heißes Flehen des deutschen Volkes. Von haßerfüllten, hinterlistigen Feinden überfallen, von friedlicher Arbeit in den furchtbaren Kampf getrieben, sind wir gezwungen, in Notwehr um den eigenen Herd, in Notwehr um das Dasein unseres Volkes nun die Waffen zu ergreifen. In unserer heiligen und gerechten Sache haben wir gewiß ein Recht, an die göttliche Gerechtigkeit einen Hilferuf zu richten, einen mächtigen Gebetsruf, der wie ein Sturm durchs Land dahinbrausen soll: „Auf Dich, o Herr, haben wir gehofft, laß uns in Ewigkeit nicht zu Schanden werden!“

„Vater, o höre mich!“ Feinde ringsum und ihre Macht ist groß. Mitten unter ihnen erheben wir unsern Blick nach den Höhen, wo die Sonne der ewigen Gerechtigkeit leuchtet und rufen: Gott Dein Arm soll uns führen in die Schlachten, Dein Licht möge unseren Feldherrn voranleuchten, Deine Güte und Liebe mögen schützen unsere Soldaten und sie retten!

So betet das deutsche Volk. Die ganze Nation rüstet sich zum Gebet und greift nach seiner siegreichen Waffe, mit der es Herz und Hände erhebt: „Herr über Leben und Tod, Allmächtiger, hilf unserm Heere, hilf unsrer Marine, hilf uns Allen! Schütze unsre Väter, Söhne und Brüder, tröste die Frauen und Kinder, schütze das ganze Vaterland und gib uns allen die Kraft zum Kampfe um unser Dasein, die Kraft, um alle die schweren Opfer zu bringen, welche der schreckliche Kampf verlangen wird und führe uns zum Siege!“

Vater, wir rufen Dich! Amen.

Anmerkung der Redaktion: Abdrücke von dieser Ansprache, die unseren im Felde stehenden Soldaten sagen, wie warm wir an sie denken und wie innig wir bestrebt sind, ihnen zu helfen, sind bei uns zu haben.



Zum französischen Vormarsch im Elsaß.

### Kampfsied.

Mel.: Turner auf zum Streite!

Auf denn Volk zum Streite!  
Alle, Mann für Mann,  
Gott ist uns zur Seite,  
Run zum Sieg hinan!  
: Der winkt uns schon ganz  
Für des Reiches Glanz. ::

Auf denn Volk zum Kampfe!  
Gelt es durch das Land;  
Unterm Pulverdampfe  
Steht die Welt in Brand.  
: Mutig hau'n wir drein  
Für den deutschen Rhein. ::

Auf denn Volk zum Schwerte,  
Nimm es in die Hand,  
Für die deutsche Erde  
Jetzt das Herz entflammt.  
: Glühend heiß nun sprüht,  
Es im Volksgemüt. ::

Auf denn Volk und ringe,  
Stark und sieg'bewußt,  
Hoch das Schwert jetzt schwinde,  
Stolzgeschwellt die Brust.  
: Führt es würdig nun  
Bis die Waffen ruhn. ::

Auf denn Volk für'n Kaiser,  
Geht an Dich der Ruf;  
Der als guter, weiser,  
Deutschlands Größe schuf.  
: Zieh für ihn ins Feld  
Als ein tapftrer Held. ::

Einigkeit durchwehet  
Unser deutsches Reich,  
Mann für Mann jetzt steht  
Schützt die deutsche Eiche.  
: Mächtig steht sie da  
Trogend der Gefahr. ::

Auf denn Volk zum Siege,  
Tönt's durch Deutschlands Gau'n,  
Zieh hinaus zum Kriege,  
Und die Welt wird schau'n:  
: Deutschland bleibt bestehn  
Kann nicht untergeh'n. ::  
Bil h. Mey, Niederlahnstein.

### An die Turnvereine von Süd-Nassau und an die Landwirte!

**Erntearbeiten.**  
Im Anschluß an mein letztes Rundschreiben gebe ich folgendes bekannt: Alle **Turner und Turnzöglinge**, auch die **Turnerinnen**, welche gewillt sind an den **Erntearbeiten** sich zu beteiligen, sowie alle **Landwirte**, welche Hilfe brauchen, wollen sich wenden für die Orte  
Biebrich, einschl. Waldstraße und Amöneburg  
an Gauvertreter Theo. Kleber, Biebrich, Wiesbadener Allee 22;  
Schierstein, Frauenstein, Dogheim

an Gauvertreter Schmidt, Bürgermeister zu Schierstein;  
N. Walluf, D. Walluf, Eltville, Erbach, Niedrich, Rauen-  
thal, Neudorf  
an Jean Ziffand, Weingutsbesitzer in Eltville;  
Gattenheim, Destrach-Winkel, Mittelheim, Hallgarten,  
Johannisberg  
an Bezirksturnwart Ant. Hofmann in Mittelheim;  
Geisenheim, Rudesheim, Eibingen, Aulhausen, Presberg  
an Gauvertreter Hans Dörsch in Rudesheim;  
Hermannshausen, Lorchhausen, Lorch, Weisel, Bornich,  
Gaub, Ransel  
an Bürgermeister Travers in Lorch;  
St. Goarshausen, Rodern, Niedermollmenach, Dahl-  
heim, Pieschied, Prath  
an Gerichtsschreiber Jung in St. Goarshausen;  
Rastätten, Miehlen, Holzhausen a. Heide, Welterod  
an den Vorstand des Turnvereins Rastätten;  
Himmighofen, Casdorf, Ruppertschhofen, Vogel  
an den Vorstand des Turnvereins Casdorf;  
L. Schwalbach, Bärstadt, Seigenhahn, Bleidenstadt  
an Turnvereinsvorstand Ph. Diefenbach, L. Schwal-  
bach;  
Hochheim, Flörsheim, Weilbach, Widen, Massenheim,  
Dellenheim  
an Gauvertreter Hummel, Direktor in Hochheim;  
Sonnenberg, Rumbach, Hefloch  
an Bez. Turnwart Rud. Lang in Sonnenberg.  
Turner und Turnerinnen, seid zur Hand!  
Biebrich (Rhein), den 5. August 1914.  
Theo. Kleber, Gauvertreter.

### Erklärung!

Zu der Verichtigung des Herrn Kreisarztes vom 31. Juli erklären wir hierdurch, daß wir auf jede Polemik ver-  
zichten, da wir die gegenwärtige ernste Zeit dazu nicht für  
geeignet halten, Meinungsverschiedenheiten auszutragen.  
Rastätten, den 7. August.  
Der Magistrat, Lange.

### Eine ideale Kinderernährung ist Siccus Kindermehl

unübertroffen, erprobt, billig. Zu haben in der Apotheke  
in Rastätten und Apotheke Miehlen.

### Rätsel-Gabe.

Unsere Rätsellede wird nun, wie „Der Sonntagsaus-  
flüger“, der ja, wie bereits mitgeteilt, ins Feld mußte,  
ebenfalls in der Folge ausfallen. Jung und alt haben ih-  
ren Geist jetzt zu anderen Dingen nötig.

Auflösungen der Rätsel aus unserer Samstags-Nummer:

- Sinnrätsel.
- Nähnadel.
- Berwandlungsrätsel.
- Tante, Tinte.
- Wissenskartenrätsel.
- Kunstmalerei.

Einzelne richtige Lösungen sandten ein:  
die Reissen: Ernst Heydt und Toni Trill (schönen Dank für  
die Grüße!).

Ein Rätsel mit der Auflösung:

Wird Deutschland siegen?

Jawohl! Allezeit und überall!

Auf Wiedersehen, liebe Reissen und Nichten, nach dem Kriege  
Der Rätselontel.



